

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **29 (1873)**

Heft 44

PDF erstellt am: **16.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Illustrierte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

### Kantonswappensprüche für Sänger- und Schiehutten.

1. **Zürich :** Domingo Bleuler ist jetzt Stadtlichreiber worden,  
Den einstens Schreiber Tobler wollte m—yftifiziren.
2. **Bern :** Im Jura drangsaliiren sie die armen Pfaffen ;  
Nach Darwin stammen sie auch von dem A—dam.
3. **Luzern :** Die Leuchtenstadt besitzt den Nuntius ;  
Herr Ph. A. Segesser ist ein Pfyf—fergegner.
4. **Uri :** Hier hat es nicht viel reformirte Stundeler ;  
Der Arnold aber ist ein Sonder—ling.
5. **Schwyz :** Von Glarus führt hieher der Bergpa Prigel ;  
Wer liberal ist, nennt man einen vermalediten S—eiligen.
6. **Unterwalden :** Die Schweizer hat einst Bruder Klaus versöhnt ;  
Jetzt wird der Brudersinn allhier verh—errlicht.
7. **Glarus :** Die Rede Dr. Heer's spruhrt helle Funken ;  
Die Union suisse ist bei ihm abgest—anden.
8. **Zug :** Der Aesop ist der Griechen Fabulist ;  
Herr Dossenbach schon längst ein R—egierungsrath.
9. **Freiburg :** In Freiburg thut's an allen Orten happern ;  
Man hört dort nichts als Paternosterp—umpen.
10. **Solothurn :** Hier zankt man sich um's Geld der Fräulein Kinder ;  
Lachat und Duret sind allbeide S—eelenhirten.
11. **Basel :** Ihr Basler kommt einst all' vor Gottes Thron ;  
Es ist euch ja das Höchste die Mi—ssion.
12. **Schaffhausen :** „Wo ist der Hebih ? Hilf uns in den Nöthen !“ —  
Das hilft euch nichts, er ging ja längstens — zu Banflooten.

13. **Aappenzell**: Der Zürcher dort gehört auch zu den „Antis“  
Doch Broger paßt vielmehr zu den A—ppenzellern.
14. **St. Gallen**: Herr Greith, der wünscht (wer wird ihn deshalb balgen?)  
Die Liberalen alle an den G—nadenort des hl. Gallus.
15. **Graubünden**: Der Rumpswein, der wächst im Land dahinten  
Und Planta laborirt an seinen F—öberalisten.
16. **Aargau**: Augustin Keller ist ein wackerer Degen,  
Drum schickt ihm Pio nono seinen S—yllabus.
17. **Zhurgau**: Hartlapp und Haber haben endlich Ruhe,  
Ramspergern ist's nicht wohl in seinem — schönen Mostindien.
18. **Tessin**: Man ist noch ziemlich dumm nächst Giubiasco;  
Die Liberalen machen oftmals dort F—ortschritte.
19. **Vaud**: Den „Revi“ traut man hier nur halb und halb;  
Vaud heißt auf deutsch ein etwas größeres R—antönl.
20. **Wallis**: Der Abbé Jama hält in Saxon Bank;  
Ligne d'Italie, heißt's, ist noch immer t—erngesund.
21. **Neuenburg**: Herr Philippin möcht gern mit Fazy boren;  
Es brüllen laut die zornigen Ortho—päden.
22. **Genf**: Es betet Mermillod bei den Franzosen:  
„Mach' Meister, Herr, in Genf die rothen — Republikaner!“

### Ein Erblasser gesucht!

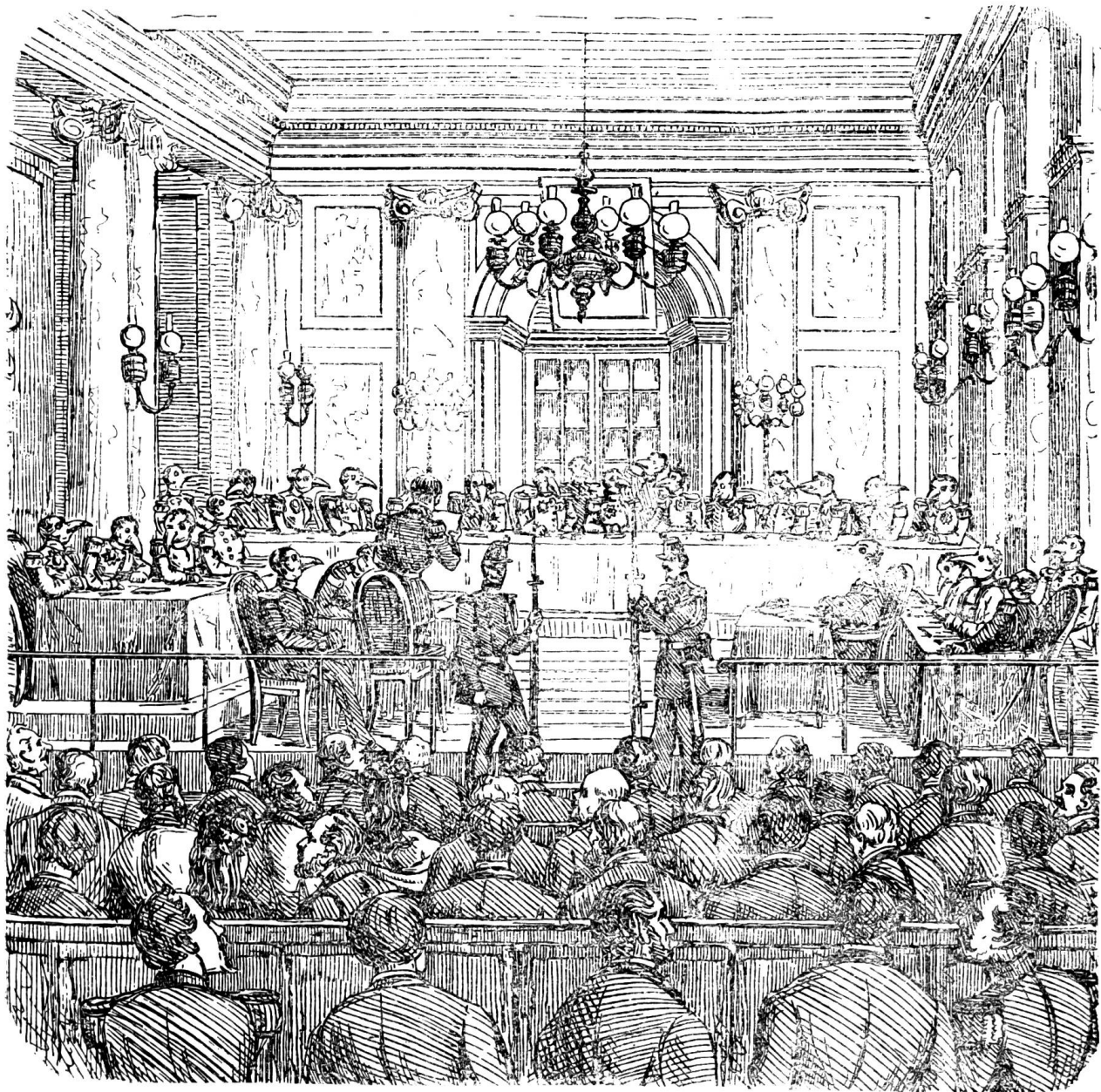
Eine Stadt von mittlerer Größe, welche nicht gern Gemeindesteuern bezahlt, beabsichtigt sich in Bälde wesentlich zu verschönern und zeitgemäß einzurichten. Zu diesem Zweck sollen ungesäumt folgende größere gemeinnützige und monumentale Werke errichtet, resp. angemessen subventionirt werden.

1. Eine Wasserversorgung ohne Typhussporen mit Hydranten, öffentlichen Springbrunnen und sonstiger Zubehör, berechnet zu circa Fr. 300,000
2. Eine verbesserte Kloakeneinrichtung, herzustellen sobald die Sachverständigen sich darüber geeinigt, ob das Kübel- oder das Abschwemmungssystem das bessere sei „ 200,000
3. Eine oder 2 steinerne Brücken über die Aare . . . . . „ 1,600,000
4. Zwei bis drei neue Schulhäuser für Knaben und Mädchen (wegen stets sich mehrender Produktion ein sehr dringendes Bedürfnis) . . . . . „ 1,200,000
5. Ein Museum für die vorhandenen werthvollen Kunstschätze, insofern dieselben in ihrem bisherigen

Lokal nicht bereits von den Mäusen gefressen oder sonst vom Rost und den Motten zerstört wurden . . .	Fr. 250,000
6. Stallungen nebst Zubehör zu der bereits vorhandenen aber unbenutzten Reitschule . . . . .	„ 150,000
7. Turnhalle . . . . .	„ 30,000
8. Versammlungslokal für die Bürger-, resp. Steuer-, resp. Schulgemeinde . . . . .	„ 100,000
9. Öffentliche Wasch- und Badehäuser . . . . .	„ 80,000
10. Eine Reiterstatue auf dem Präsekturplatz . . . . .	„ 100,000
11. Angemessene Subventionen für diverse Thal- und Bergbahnen	„ 5,000,000
<b>Total, Unvorgesehenes vorbehalten, Fr.</b>	<b>8,960,000</b>

Zu vorstehenden Zwecken wird ein Herzog von Braunschweig gesucht; nicht erhältlichen Falls könnte man sich vorläufig mit einem halben begnügen. Sich zu melden im Gemeindehaus zu Honolulu (Sandwichinseln, Südsee) Baarfüßergasse Nr. 1 oder beim Komite der Reformfreunde per Adresse: Haasenvogler und Stein.

## Das Kriegsgericht in Crianon. Eine Illustration zu zwei alten Sprichwörtern.



„Eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus.“

„Die kleinen Schelme hängt man, die großen läßt man laufen.“

### Gastrosophische Betrachtungen von Feinmund Schmecker.

#### II.

Die Vegetarianer, d. h. jene Setze unter den Gastrosophen, deren höchster kulinarischer Genuß der Spinat ist, behaupten, die Fleischoft wecke im Menschen alle schlimmen Eigenschaften und verwandle denselben allmählig in ein wildes reißendes Raubthier. Wer eine Vorliebe für Kapaune oder gebratene Gänse habe, werde

nach und nach zum Fuchs; wer sich von Hammelsteulen oder Schafskoteletten nähre, stehe in Gefahr, sich in einen Wolf umzuwandeln; derjenige der Kalbs- oder Rindfleisch vorziehe, habe Anlagen zu einem Bären. Es sei sogar schon vorgekommen, daß sich Einer zu einem Tiger herangefüttert habe.

Ich kehre den Spieß um. Wer sich ausschließlich von „Grünem“ nährt, wird im Laufe der Zeit die Eigenschaften jener Thiere annehmen, mit denen er seine Kost theilt. Ein Professor, der nichts als grüne Gemüse zu sich nimmt, wird ganz gewiß zum Wiederkauer werden; der Naturarzt, der Alles von seinem Tische verbannt, was nicht in seinem Garten gewachsen ist, nähert sich bald dem Schöpfe; gäbe es einen General, der einen saftigen Hasenbraten verschmähen würde, um

sich von Kohlarten zu nähren, so würde er sich ohne Zweifel selber in einen Hasen verwandeln. Erlaube mir deshalb den unmaßgeblichen Vorschlag, in der Schreibart des Namens jener ausschließlich pflanzenfressenden Sekte eine kleine Aenderung vorzunehmen und dieselben „Vegetarianer“ zu nennen, da die nützlichen Thiere, welche der Bauer mit dem Kollektivnamen „Vehe“ bezeichnet, unter den essenden Geschöpfen jener Sekte am nächsten stehen.

## Feuilleton.

### Nachtländisches.

Der Mäßigkeitsverein der Stadt Freiburg hat sich mit folgender Petition an den Bundesrath gewendet:

In Betracht Herr D., Weinwirth in unserer Stadt, keinen andern als getauften \*) Wein ausschrenkt, welchem Beispiel die meisten seiner Herren Kollegen bereits nachgefolgt sind;

in Betracht dieser getaufte Wein nicht billiger als zu 50 Cts. der Schoppen verkauft wird;

in Betracht Jeder ein großer Narr wäre, der für solchen Wein so viel Geld ausgeben würde;

in Betracht hieraus hervorgeht, daß es in Zukunft keine Betrunknen mehr geben wird;

so möge ein hoher Bundesrath dem Herrn D., Weinwirth, im Namen des dankbaren Vaterlandes die große Verdienstmedaille von bronzirtem Leder zuerkennen.

\*) Alt- oder neukatholisch?

(Frage des Lesers.)

### Bu kaufen verlangt:

Eine Partie wackliger Republikaner aus der französischen Nationalversammlung gegen baar oder auch tauschweise gegen Paarsische, Generals epauletten, Marschallstäbe, Gesandtschaftsposten oder ähnliche beliebte Artikel. Wir bezahlen die höchsten Preise.

Chambord & Orleans

Antiquitätenhändler und Restaurateurs.

### Mythologisches und dennoch wahr.

(Episode aus den Verhandlungen einer Landsgemeinde.)

Präsident: Hat noch Jemand in Betreff der Theilung und Verwaltung der Oberallmendsgemeinde Bemerkungen zu machen?

B. Herr Präsident, liebi Landslyt! Mein Antrag geht dahi, daß in der Verwaltung anstatt 12 nu 7 sy möchte; denn wänn ich en schöne Äpfelbaum ha, so will ich doch lieber es stähle nu 7 die Äpfel, anstatt 12.

Präsident: Hat Jemand etwas dagegen einzuwenden?

(Allgemeine Stille.)

### Aus Schnitzilien.

Kaveri: Hast g'hört? De Großroth hed de Geistliche jez an 's Stimmrecht gäh.

Sebi: Mira! Jesuite i der Chutte oder im Frack ist ei T—uech. Schwermä oder Schwarmä —, ich wett nid d'Hand umchehre.

### Aus einem Infanteriewiederholungskurs.

Hauptmann: Wir händ also die link Flanke z'bede. Wenn ich läz kommandiere, su machet's nu ihr denn recht.

Wachtmeister: Das ist aber en grings Zügniß.

Hauptmann: Jä, das cha halt so vorcho...

Stimme aus der Mannschafft: Wir müend's gnue hüefe.

Stimme von oben: Centralisation der Infanterieinstruktion!

Kommandant: Herr Hauptmann!

Hauptmann: Hä!

Kommandant: Nicht so, Herr Hauptmann!

Hauptmann: Jä so!... Herr Kommandant!

**Briefkasten.** B. in M. Entsprochen! — Michel. Bon! Die Kleinen sind nicht immer zu verachten. — R. in L. Nur nicht ängstlich! Das ist noch lange nicht vom schärfsten Pfeffer. — Kohlenbrenner am Wythen. „Qui tacet, consentire videtur“, sagt der Kaplan. — Choli. Bitte um Geduld, da es uns heute wieder an Raum fehlt. I und II werden wir in unserer nächsten Nummer berücksichtigen. — Nr. 509. The paragraph shall come in our next No. — Kaiser Rothbart. Wenn wir Raum finden, sollen Sie die Nummer auf bezeichnetem Weg erhalten. — Malignus Fopper. Auch die Xenien werden wir mit Vergnügen verwenden, da sie ausgezeichnete Pointen enthalten. Doch müssen wir, wie bei Allem, auch hier unserm Redaktionsstift freies Schalten und Walten vorbehalten, da wir allein die Verantwortlichkeit zu tragen haben.